

# Nachbarn helfen ihren Nachbarn

Seniorenbeirat will Alleinstehende in Not unterstützen – Stadt übernimmt die Trägerschaft

**GUNZENHAUSEN (man) – „Wir können Altersarmut und Singlehaushalte nicht aufhalten“, weiß Werner Seifert, „aber wir können sie etwas freundlicher machen.“ Und das will der Vorsitzende des Seniorenbeirats mit seiner Nachbarschaftshilfe erreichen. Das Konzept stellte er nun dem Stadtrat vor, der daraufhin einstimmig beschloss, dass die Stadt die Trägerschaft für die Organisation übernimmt.**

Der Seniorenbeirat geht bereits seit einiger Zeit mit diesem Projekt schwanger und hat nun nach zweijähriger Vorbereitung einen gangbaren Weg gefunden, den Seifert in der jüngsten Stadtratssitzung in der Stadthalle vorstellte. Ein wichtiger Punkt ist dabei, dass man in Gunzenhausen erst einmal klein anfangen möchte mit zunächst lediglich einer „Handvoll“ ehrenamtlicher Helfer. Deshalb haben Seifert und seine Unterstützer von der Idee, gleich einen Verein zu gründen, Abstand genommen, das kann in einem zweiten, späteren Schritt folgen.

Wichtig ist ihm, dass die Nachbarschaftshilfe in absehbarer Zeit ihre Arbeit aufnimmt. Konkret heißt das, dass man in Not geratenen Alleinstehenden Hilfe angedeihen lässt und sie bei Aufgaben unterstützt, die sie nicht mehr alleine erledigen können. Seifert nannte als Beispiel eine Person, die etwa nach einer Operation zwar bereits aus dem Krankenhaus nach Hause entlassen wurde, aber sich längst noch nicht um den Einkauf kümmern oder mit dem Hund Gassi gehen kann. Hier könnte die Nachbarschaftshilfe greifen.

Allerdings kann solche Unterstützung auch nur in einem überschaubaren Rahmen geleistet werden. Ist absehbar, dass der Mensch längere Zeit Hilfe braucht, dann kann die Nachbarschaftshilfe auch professionelle Einrichtungen vermitteln.

Das Angebot, das Seifert in der Stadthalle vorstellte, ist vor allem als eines an alleinstehende ältere und nicht ganz so finanzkräftige Menschen gedacht. Ihnen soll möglichst lange der Verbleib in den eigenen vier Wänden ermöglicht werden. Vor dem Stadtrat gab Seifert auch gerne zu, dass er durchaus ein Mensch mit Visionen ist: Sein „Science Fiction“ zeigt Gunzenhausen als funktionierendes Mehrgenerationenhaus, eine Stadt, in der ein Klima der Hilfsbereitschaft und des sich gegenseitig Unterstützens herrscht. Die Nachbarschaftshil-

fe ist seiner Meinung nach zumindest ein Anfang.

Obwohl Seifert mit klaren Forderungen in den Stadtrat kam – die Organisation braucht ein Büro an einem neutralen Ort –, gab es aus dem Rund der Stadträte nur Lob für das Vorhaben. Helga Betz sprach von einer „tollen Idee“. Die Grünen-Stadträtin kann ein Lied davon singen, wie wichtig solche Hilfe ist, hatte sie doch im vergangenen Jahr einen Unfall, der sie für längere Zeit ans Haus fesselte.

Als mögliches Büro kommt für Fitz der Fachwerkstadel in Frage, dort gibt es ebenerdig geeignete Räumlich-

keiten. Die Stadt würde sich zudem darum kümmern, dass das Projekt bekannt wird, etwa mithilfe von Flyern und in der Bürgerzeitung. Die ehrenamtlichen Helfer müssen „handverlesen“ und vertrauenswürdig sein, hatte schon Seifert angesprochen, und benötigen ein polizeiliches Führungszeugnis. Hier hat Dorothee Bucka von der Freiwilligenagentur Altmühlfranken ihre Hilfe angeboten, sie steht Seifert schon seit Längerem mit Rat und Tat zur Seite. Von ihr war auch zu erfahren, dass es für ein solches Projekt Fördergelder von der EU gibt, und zwar bis zu 10 000 Euro.



Der Vorsitzende des Seniorenbeirats, Werner Seifert (rechts), stellte im Stadtrat die Nachbarschaftshilfe vor, bei der er von Thomas Schilling tatkräftig unterstützt wird.  
Foto: Natalis